

Missbrauch Tür und Tor. Etwa TikTok, die westliche Version der chinesischen App Douyin. Mit Kurzvideos seiner Benutzer wurde TikTok in kurzer Zeit zur beliebtesten Selbstdarstellungs-App unserer Tage. Verbunden mit Gesichtserkennung und künstlicher Intelligenz wird daraus ein mächtiges Überwachungstool, das unliebsame Botschaften wie ihre Botschafter erkennen und zensieren kann. In China wird dies als Instrument verwendet, um potenzielle Dissidenten zu maßregeln. Im Westen sammelt TikTok Daten über Gesichter, über Menschen, über ihre Interessen und Einstellungen. Die US-Streitkräfte haben inzwischen ihren Soldaten verboten, TikTok zu verwenden: Geheimdienste können die Bilder auswerten, um Hinweise zu Truppen, Ausstattung und Standorten zu erhalten.

Übergriffe auf unsere persönlichen Daten beginnen meist bei benachteiligten Personengruppen und in Situationen, in denen Widerspruch schwierig ist. Migranten und Flüchtlinge müssen längst den Behörden ihre Handys aushändigen, damit ihre Angaben kontrolliert werden können. Dies widerspricht dem Grundrecht, dass sich niemand selbst belasten muss. Für Visumsanträge für die USA und einer Reihe anderer Länder sind Angaben zu persönlichen Mail- und Social-Media-Konten zu machen, bei der Einreise kann der Inhalt des Smartphones durchsucht werden – bleib zu Hause, wenn du unsere Kontrolle nicht willst.

Digitale Selbstbestimmung

Doch es muss nicht böse enden, was so gut anfing. Smartphones sind das mächtigste Werkzeug, das Menschen je erfunden haben, um ihr Leben besser gestalten zu können. Zugegeben, das klingt etwas pathetisch und fordert Widerspruch geradezu heraus. Aber ein halbes Jahrhundert, nachdem der erste Mensch auf dem Mond gelandet ist, verfügen dreieinhalb Milliarden Menschen über einen Supercomputer in ihrer Tasche – in jeder Hand wesentlich mehr Rechenleistung als für die Mondmission vorhanden war. Vier Milliarden Menschen haben bereits Zugang zum Internet, zum Großteil über diese Smartphones und die Geräte ihrer Freunde. Fünf Milliarden Menschen sind über Mobilfunk mit der Welt verbunden und werden in wenigen Jahren gleichfalls über Smartphones verfügen.

Wir haben es in der Hand, damit zu unseren

persönlichen Sternen zu greifen. Handys machen die Organisation des Alltags leichter, halten in mobilen Gesellschaften Freunde und Familien zusammen, die viel Zeit örtlich getrennt verbringen. Smartphones können uns dabei unterstützen, fit und gesund zu bleiben, unseren Beruf wie unser Privatleben reichhaltiger zu gestalten. Sie geben uns Zugang zum gesamten Wissen der Menschheit, jederzeit und an fast jedem Ort des Planeten. Man muss sein Smartphone nur einmal für eine Woche abschalten und wegsperren, um zu merken, wieviel komplizierter das Leben plötzlich ist.

Dieses Buch wurde geschrieben, damit wir das enorme Potenzial unserer Handys weiterhin positiv nutzen können. Dazu müssen wir, bei aller Liebe zum Smartphone, dieses als den Spion enttarnen, der sich in unser

Vertrauen eingeschlichen hat: Denn das ist der erste Schritt, unsere digitale Selbstbestimmung wieder zu erlangen. Der umfangreichen Enttarnung widmen sich darum die meisten Kapitel, zusammen mit Hinweisen zum umsichtigen Gebrauch unserer Smartphones. Auch wenn manchen dabei der Gedanke kommen wird, besser das Smartphone zu verbannen: Das Ziel der Diskussion besteht im wirksamen Schutz unserer privaten Daten vor Missbrauch, nicht im Verzicht auf die tollen Möglichkeiten unserer Handys. Apropos Handy: Das Buch verwendet diese wunderbare deutsche Wortschöpfung synonym mit dem technoiden Ausdruck »Smartphone«, außer an den Stellen wo es um frühere Generationen von Mobiltelefonen geht. Wappnen Sie sich für unangenehme Enthüllungen. Damit am Ende wieder alles gut werden kann.